**Methodische Herausforderungen bei Surveys mit AsylwerberInnen, Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten: Erfahrungen österreichischer und deutscher Erhebungen**

Für Befragungen von Flüchtlingen muss das gesamte Forschungsdesign darauf abgestimmt werden, sodass Erhebungen adäquat und ohne Verzerrung umsetzbar sind. Qualitätskriterien für das Design entsprechender Surveys sollten folglich relevante biases sein, die es zu vermeiden gilt. Anhand einer deutschen und drei österreichischen quantitativen Erhebungen, die alle die Themen Bildung, Qualifikation und Arbeitsmarkt umfassen, sollen erste methodische Ergebnisse und Erkenntnisse diskutiert werden.

**ABSTRACTS**

**Flüchtlinge schriftlich befragen? Methodische Herausforderungen und Erfahrungen aus der BAMF-Flüchtlingsstudie** **2014**

Momentan gibt es in Deutschland ein großes Interesse an Erkenntnissen über die Sozialstruktur und die Lebenslage von Flüchtlingen, aber (noch) relativ wenige Erfahrungen mit empirisch-quantitativen Untersuchungen dieser Zielgruppe. Das Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) hat im Sommer 2014 erstmals eine groß angelegte, gezielt auf Flüchtlinge ausgerichtete Befragung durchgeführt. Untersucht wurden dabei Asylberechtigte und anerkannte Flüchtlinge aus sechs in Deutschland relevanten Asylherkunftsländern (Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Sri Lanka und Syrien). Die Studie erfolgte auf schriftlichem Wege mittels eines zugesandten Fragebogens; die Adressen der Zielpersonen wurden über das Ausländerzentralregister (AZR) und lokale Ausländerbehörden ermittelt.

Der Vortrag soll zunächst das Untersuchungsdesign im Detail vorstellen und die damit verbundenen methodischen (u.a. bei der Fragebogenkonstruktion), aber auch ethischen Fragen (Befragung durch die „Asylbehörde“) erörtern. Weiterhin werden praktische Erfahrungen bei der Untersuchungsdurchführung dargestellt. Aufgrund der insgesamt hohen Teilnahmebereitschaft der angeschriebenen Personen und eines entsprechenden Rücklaufs können schließlich auch Daten und Berechnungen zu spezifischen methodischen Aspekten präsentiert werden. Dies betrifft z.B. die Frage, inwiefern Analphabeten und gering gebildete Menschen erreicht werden konnten. Auch die Nutzung verschiedener Sprachversionen des Fragebogens (angeboten wurden neben Deutsch jeweils zwei in dem jeweiligen Herkunftsland geläufige Sprachen) und der Zusammenhang dieses Merkmals mit verschiedenen der erhobenen Integrationsindikatoren wird thematisiert. Abschließend werden die Resultate mit Blick auf die künftige Forschungspraxis zusammengefasst und bewertet.

Dr. Susanne Worbs

Axel Böhm, M.A.

Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)

Forschungsfeld II: Empirische Sozialforschung

Frankenstraße 210

D-90461 Nürnberg

**Qualifikationen von AsylwerberInnen und Arbeitsmarktintegration von Asylberechtigten in Österreich: Reflexionen zu möglichen biases zweier Befragungen**

Paul Baumgartner (ICMPD) und Roland Hosner (ICMPD)

Bei der Befragung von MigrantInnen sollte das gesamte Forschungsdesign durchleuchtet werden, um sicherzustellen, dass Erhebungen adäquat und ohne Verzerrung (*bias)* umgesetzt werden. Dazu zählen alle Schritte des Forschungsprozesses, von der Definition der Grundgesamtheit über die Stichprobenziehung, die Erhebungsinstrumente (Pretests, Übersetzungen, etc.), die Interviewsituation und die Datenaufbereitung. Teilweise müssen auch neue Strategien entwickelt werden, etwa in Bezug auf die sprachliche Vielfalt der Befragung. Qualitätskriterien für das Design sollten relevante *biases* sein, die es zu vermeiden gilt.

Dazu zählen insbesondere die Untererfassung von bildungsfernen Personen, mobilen Gruppen und marginalisierten und schwer zugänglichen Gruppen.

Bildungs- und Zugänglichkeits-Effekte sind auch und insbesondere bei Befragungen von AsylwerberInnen und Asylberechtigten zu erwarten, wobei Fragen der Mobilität und der Erreichbarkeit verknüpft sind.

Anhand zweier am ICMPD durchgeführter Studien 2015 und 2016 zu Qualifikationen und zur Ziellandwahl von AsylwerberInnen (EQUAS-PLUS) einerseits und zur Arbeitsmarktintegration von Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten (FIMAS) andererseits – sollen vorläufige Datenanalysen Aufschluss über das mögliche Vorliegen und Stärke dieser Effekte geben.

Die EQUAS-PLUS-Studie umfasst 1.000 AsylwerberInnen in Österreich, die mithilfe persönlicher muttersprachlicher Interviews zu Bildung, Beruf, Arbeitserfahrungen und Flucht befragt werden. Die (nicht-repräsentative) Befragung wird im Frühling und Sommer 2016 in Kooperation mit Betreuungseinrichtungen in Wien durchgeführt.

Im Rahmen der FIMAS-Studie sollen im Sommer und Herbst 2016 1.200 Flüchtlinge und subsidiär Schutzberechtigte im Erwerbsalter in fünf Bundesländern von muttersprachlich InterviewerInnen persönlich befragt werden, um die soziale Lage der Zielgruppe, mögliche Barrieren zur Arbeitsmarktintegration und Verläufe zu identifizieren.

Als Benchmarks für beide Studien können die Arbeitsmarktdatenbank des AMS, die Daten der Mikrozensus-Zusatzmodule 2008 und 2014 sowie die AMS-Kompetenzchecks herangezogen werden.

**Displaced Persons in Austria Survey (DiPAS):**

**Some methodological considerations from a pilot study in and around Vienna in fall 2015**

Isabella Buber-Ennser1, Judith Kohlenberger2, Bernhard Rengs1

1 Wittgenstein Centre (IIASA, VID/OEAW, WU), Vienna Institute of Demography, Austrian Academy of Sciences.

2 Wittgenstein Centre (IIASA, VID/OEAW, WU), Department for Socioeconomics, Vienna University of Economics and Business.

Since its start in 2010, the Arab Spring has evolved into a situation of violent conflict in the region. The wars in Afghanistan and Iraq since the early 2000s have deeply affected livelihoods, education systems and labor markets in these countries as well. Given the social impact of the large number of individuals applying for asylum across Europe in 2015, a closer study of who these persons are in terms of skills, motivations, family status, and intentions had become indispensable for social scientists and policy makers alike.

The central aim of DiPAS (Displaced Persons in Austria Survey) at the Wittgenstein Centre for Demography and Global Human Capital was to uncover the socio-demographic characteristics of asylum seekers arriving in Austria in fall 2015, mainly originating from Syria, Iraq and Afghanistan. Particular focus was placed on individuals’ human capital, attitudes and norms. A first survey, carried out among adult asylum seekers residing in NGO-run emergency shelters in and around Vienna, yielded 515 completed interviews. Information gathered on spouses and children allowed for analysis of 977 persons living in Austria, and further 419 partners and children abroad. These comprised mainly young families with children, particularly as concerns respondents from Syria and Iraq.

The proposed paper will discuss the applied methodological techniques, recruitment strategies, and experiences during the field phase, with the aim of providing valuable insights on sampling asylum seekers and refugees in the current European context. We hope that our findings can help to make informed assessments about the integration potential of new arrivals into the host society by providing substantial data for political decision-making and on-going social dialogue.